

# Ballade

Autor(en): **Moor, Werner / Crivelli, Adriano**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **133 (2007)**

Heft 8

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604369>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

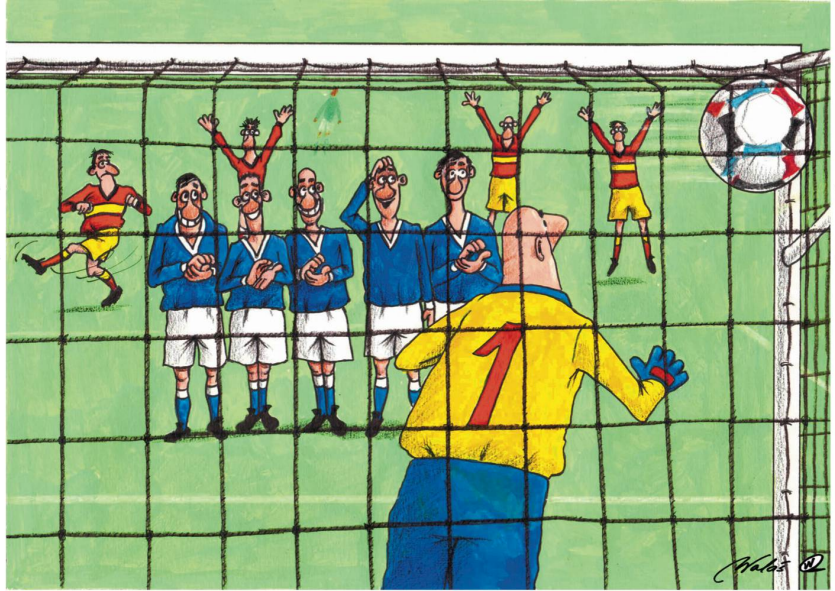
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Fussballs

amerika, beispielsweise bei den Sioux- oder Mississippi-Indianern, kannte die Begeisterung für fussballähnliche Spiele keine Grenzen. Noch heute jagen uns die kultischen Kopf-Ball-Spiele der Azteken und Majas mystische Schauer über den Rücken. Ob den beklagenswerten Opfern zuerst das Herz aus den Leibern gerissen wurde, bevor man mit deren Köpfen ballähnliche Spiele veranstaltete, ist aufgrund der vollständigen Ausrottung dieser Völker durch die spanische und portugiesische Krone als auch die Ausmerzung ihres geistigen Eigentums durch die katholische Kirche heute leider nicht mehr eindeutig festzustellen.

Wie, wann und von wo aus dieser Sport seinen Siegeszug in die Welt gehalten hat, wird niemals zweifelsfrei geklärt werden können. Die Wahrheit liegt irgendwo dazwischen und wird vor allem Sepp Blatter wie Musik in den Ohren klingen: Fussball wurde wahrscheinlich schon zu allen – spätestens aber seit sumerisch-babylonisch-ägyptischen Zeiten in aller Herren Länder auf allen Kontinentalplatten der befestigten Erde gespielt. Ausser natürlich in Deutschland, das erst 1878 den Fussball für sich entdeckte und seitdem regelmässig gegen jede schöne Regel dieses eleganten Spiels den Titel für sich mit eiserner Faust erkämpft. Ausnahme: die



51  
Nebelspalter  
Oktober  
2007

WM 2006, als die Deutschen lieber vor den Augen der Weltöffentlichkeit die Feierlaune für sich entdeckten.

Wieder einmal zeigt sich anhand dieses Rückblicks auf eindrückliche Weise, wie sich längst verflossene Epochen der Geschichte in den heute geltenden Machtverhältnissen im Fussballsport widerspiegeln. Und hier ist sie, die ewige Bestenliste der Fussballweltmeister:

- Brasilien: 5 Titel.
- Römisches Reich: 4 Titel.
- Germanien: 3 Titel.
- Uruguay: 2 Titel.
- Argentinien: 2 Titel.
- Gallien und Britannien: je 1 Titel.

Wobei wir wieder auf der Insel wären! Aber zum Schluss noch dies: Dass weder Spanien, Portugal, der Vatikan und vor

allem keine der afrikanischen Nationen bisher den Weltmeistertitel erringen konnten, dürfte einzig den amtierenden Chef der FIFA melancholisch stimmen. Sepp Blatter, wenn auch für einen Schweizer nicht ganz unparteiisch, hat sanft und eisern genau aus diesem Grund den Fussball und die Austragung der Fussball-WM 2010 auf dem Schwarzen Kontinent durchgesetzt.

Vielleicht wäre es für ihn tröstlich zu wissen, dass die afrikanischen Ureinwohner sowie die oben erwähnten Kolonialisten schon längstens genetisch in den fussball-begeisterten Nationen Uruguay, Argentinien und Brasilien und somit der ewigen Bestenliste verewigt sind. Ein wahrhaft grosses Mysterium. Aber so ist halt Fussball.

Oliver Hepp



## Ballade

An Tenniskünstler Roger Federer scheitert bislang fast ein jederer. Angesprochen auf den Fall, meint Beckenbauer: «Nun, mein Ball war auch nicht schlecht. Nur lederer.»

Werner Moor

Nadal, König der roten Erde – Federer, König des grünen Rasen.

Adriano Crivelli

